

## Es liegt was in der Luft

Seit der Pariser Klimakonferenz im letzten Jahr ist das Thema Klimaschutz verstärkt in den Fokus von Politik und Öffentlichkeit gerückt. Völlig zu Recht, denn zum Einbremsen der Erderwärmung auf deutlich unter 2°C – möglichst 1,5° – müssen schon innerhalb der nächsten Jahre ambitionierte Schritte gesetzt werden, um langfristige Ziele zur Emissionsreduktion zu erreichen. Auch die Landwirtschaft ist gefragt:

In Österreich liegt ihr Anteil an den gesamten Treibhausgasemissionen bei 9,7 %, da in der Vieh- und Grünlandwirtschaft sowie im Ackerbau Lachgas und Methan freigesetzt werden. Durch die landwirtschaftliche Bewirtschaftung gelangen auch andere Schadstoffe in die Luft, die keine direkte Wirkung auf das Klima haben, aber zum Teil schlecht für Umwelt und Gesundheit sind, wie beispielsweise Ammoniak, das insbesondere durch bestimmte Ausbringungsmethoden von Gülle und offene Güllegruben freigesetzt wird.



© BMLFUW / Bernhard Kern

### Ammoniak: schlecht für Klima, Boden und Gesundheit

In Österreich ist die Landwirtschaft – und insbesondere die Nutztierhaltung – mit einem Anteil von etwa 90 % der weitaus größte Verursacher von Ammoniakemissionen. Ammoniak ist zwar selbst kein Treibhausgas, schädigt Klima, Umwelt und Menschen aber dennoch in mehrfacher Hinsicht. Es lagert sich in Böden und Gewässern an, wo es das Nährstoffgefüge massiv verändert, trägt zur Veränderung des Stickstoffkreislaufs bei und verbindet sich in der Atmosphäre mit anderen Gasen zu gesundheitsschädlichem Feinstaub. Freigesetztes Ammoniak wandelt sich zudem in Lachgas um, das fast 300 Mal so klimaschädlich ist wie CO<sub>2</sub>.

### Reduktionsziele: Verschärfung in Sicht

Eine begrenzte Verminderung der vom Emissionshöchstmengengesetz-Luft umfassten Gase ist durch verschiedene individuelle Maßnahmen möglich. In Bezug auf Ammoniak sind das unter anderem eine Veränderung der Fütterung von Nutztieren (Multiphasenfütterung), bauliche Maßnahmen wie Abluftreinigung in Ställen oder die tierfreundlichere Haltung in Außenklimaställen, die möglichst bodennahe Ausbringung von Dünger sowie die Vermeidung von Stickstoffüberschuss beim Einsatz von mineralischem Dünger. Die Umsetzung solcher Maßnahmen muss in Zukunft noch stärker vorangetrieben werden, denn derzeit befindet sich die neue EU-NEC-Richtlinie in Verhandlung – und wird voraussichtlich weit schärfere Reduktionsziele vorgeben als bisher. Die Herausforderung wird daher noch größer, denn seit dem Jahr 2000 konnte noch keine Reduktion der Ammoniakemissionen verzeichnet werden.

Am 25. April 2016 findet im Schloss Seggau im steirischen Leibnitz ein Fachseminar des Netzwerks Zukunftsraum Land statt, das sich dem Thema Klimaschutz und Luftreinhaltung in der Landwirtschaft widmet. Unter dem Titel „Es liegt was in der Luft: Wie können LandwirtInnen zu Klimaschutz und Luftreinhaltung beitragen?“ werden dabei die Ammoniak-Problematik und praktische Möglichkeiten zur Reduktion von Treibhausgasemissionen von hochkarätigen ExpertInnen behandelt.